

Stephan Eisel: Unterwegs mit Beethoven (11)

Babette, die Frau, die Ludwig den Kopf verdrehte



Das Wirtshaus „Zehrgarten“ am Marktplatz war zu Beethovens Zeiten „Mittelpunkt allen geistigen und geselligen Vergnügens in Bonn“. So beschrieb es rückblickend der auf dem Alten Friedhof in Bonn begrabene Beethoven-Freund Bartholomäus Fischenisch und fügte über die Stammgäste hinzu: „Möge man noch so gelehrt werden in Bonn, ein solcher Kreis wird sich nicht leicht wieder finden.“ Zu diesem Kreis gehört auch der junge Ludwig van Beethoven.

Die Gastwirtschaft wurde 1700 erstmals urkundlich erwähnt und ab 1773 war dort der Hofkellermeister Michael Koch Wirt. Als er 1783 verstarb, übernahm seine Frau Anna Maria die Gaststätte – von allen nur „Wittib [Witwe] Koch“ genannt. Sie ergänzte den Wirtshausbetrieb geschäftstüchtig um einen Porzellanhandel und ab 1786 um einen Buchladen. Es gab zwei Gasträume, von denen der vordere, zum Marktplatz gelegene Raum vorwiegend von den Bürgern aufgesucht, der hintere von den Künstlern, Gelehrten und Hofbeamten bevorzugt wurde.

■ Eine Bonner Institution

Die Wittib Koch wurde bald zur Bonner Institution. Zimmer bei den Kochs waren bei Besuchern Bonns ebenso begehrt wie für die Bonner der Zugang zur regelmäßigen Tischgesellschaft. Sie bildete wohl den Kern des etwa 30 Personen umfassenden Freundeskreises im „Zehrgarten“. Dort verkehrten neben Beethoven u.a. Christian Gottlob Neeff, die Maler-Zwillingsbrüder Karl und Gerhard von Kügelgen, die Geschwister von Breuning sowie Anton Graf von Belderbusch, der Neffe des mächtigen Ministers, später Bonns erster Oberbürgermeister.

Zur Wirtsfamilie gehörten der jüngere Bruder der Wittib Koch, Jakob Klemmer, und ihre beiden Schwestern: Eva war seit 1779 mit dem Schiffer Johann Mehlem verheiratet. Maria Catharina, heiratete 1786 den Hofkonditor Georg Sutor. Dieser wurde später vom Kurfürsten mit der Ausgestaltung des Godesberger Draitschbrunnens als Ausflugsziel betraut und übernahm dann als Wirt mit seiner Frau das neu erbaute vornehme Godesberger Gasthaus „Zum schönen Brunnen“.



Dr. Stephan Eisel ist Vorsitzender der BÜRGER FÜR BEETHOVEN und Autor der Bücher „Beethoven - Die 22 Bonner Jahre“ (Hardcover, ca. 550 Seiten, bebildert, 34,80 €, soeben erschienen im Verlag Beethoven-Haus) und „Beethoven in Bonn“ (128 Seiten (90 Seiten plus engl. Übersetzung), bebildert, 8,99 €, Edition Lempertz, Königswinter 2020).



Babette Koch, umschwärmt von der Bonner Gesellschaft

© Beethoven-Haus Bonn

■ Die umschwärmte Wirtstochter

Ein besonderer Anziehungspunkt war im Zehrgarten die Wirtstochter Babette Koch, geboren am 28. Juni 1771, also nur wenige Monate jünger als Beethoven. Noch viele Jahre später schwärmte Beethovens Freund Franz Gerhard Wegeler von ihr als „eine Dame, welche von allen Personen weiblichen Geschlechts, die ich in einem ziemlich bewegten Leben, bis zum hohen Alter hinaus, kennen lernte, dem Ideal eines vollkommenen Frauenzimmers am nächsten stand. Und dieser Ausspruch wird von Allen bestätigt, die das Glück hatten, ihr nahe zu stehen.“ Babette sei von „geistreiche Männern von jedem Stand und Alter“ umschwärmt worden. Selbst Kurfürst Max Franz soll Babette Koch und ihre Schwester Marianne 1790 als „wirklich die wohlherzogensten aus dem Bürgerstand in Bonn“ bezeichnet haben. Die junge Frau war auch Musikliebhaberin, sang wohl und spielte Klavier. So erstaunt es nicht, dass Stephan von Breuning später von Beethovens „Herzensneigungen zu Fräulein Babette Koch“ berichtete.



Gern gesehener Gast im „Zehrgarten“: Anton Graf von Belderbusch; Bildnis von Willy Faßbender (1927) [wikipedia](#)

■ Der enttäuschte Ludwig

Mit Beethovens Abreise nach Wien im November 1792 brach der Kontakt zwischen beiden jedoch völlig ab. In einem Brief an Eleonore von Breuning beklagte er sich ein Jahr später: „Sollten Sie die B. Koch sehen, so bitte ich sie ihr zu sagen, daß es nicht schön sey von ihr mir gar nicht einmal zu schreiben. ich habe doch 2mal geschrieben.“

Später erfuhr Beethoven in Wien, was geschehen war. In der Kaiserstadt tauchte nämlich um 1800 die Ehefrau von Anton Graf von Belderbusch auf. Sie hatte 1796 ihren Mann wegen des Musikers Karl August Freiherrn von Liechtenstein verlassen. Immerhin war sie seit 1781 mit dem Grafen in Bonn verheiratet gewesen und so während Beethovens Bonner Zeit fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in der Residenzstadt. Der Belderbuscher Hof war ein bekannter Ort musikalischer Begegnung, in dem sicherlich auch Beethoven verkehrte.

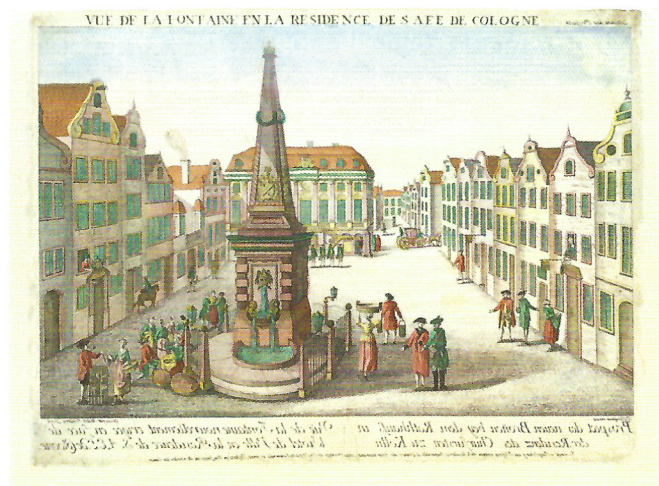
In Bonn war es ein Skandal, als Anna Maria ihren Mann verließ und mit einem Musiker durchbrannte. Nun war sie in Wien, noch dazu mit ihrem Geliebten, der als Kapellmeister an der Oper ganz unmittelbar in Beethovens Tätigkeitsfeld aktiv war. Die beiden heirateten 1802 in Wien, nachdem die Braut eigens zum Protestantismus übergetreten war, um wieder verheiratet werden zu können.

■ „Das Glück ist kugelrund“

Zeitgleich vollzog sich in Bonn Ähnliches: Babette Koch war von Graf Belderbusch als Gouvernante für die kleinen Kinder engagiert worden, als er von seiner Frau verlassen worden war. Daraus entwickelte sich eine romantische Beziehung. Nachdem er sich endlich am 31. Juli 1802 nach dem neuen französischen Recht scheiden lassen konnte, heiratete er nur neun Tage später Babette Koch.

Beethoven hatte diese Vorgänge schon am 29. Juni 1801 in einem Brief an Franz Gerhard Wegeler nicht ohne Sarkasmus kommentiert: „was Koch's angeht, so wundere ich mich gar nicht über deren Veränderung, das glück ist kugelrund und fällt daher natürlich nicht immer auf das edelste, das beste.“

Babette Koch verstarb als Anna Barbara von Belderbusch im Alter von nur 36 Jahren bereits am 25. November 1807 im Kindbett. In Bonn wurde sie wegen ihres gewinnenden Wesens von der ganzen Bevölkerung betrauert. Der „Babette-Koch-Weg“ am Rande des Meßdorfer Feldes in Endenich erinnert an die Frau, die einst wohl auch Ludwig van Beethoven den Kopf verdreht hat.



Der Marktplatz in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit dem Gasthaus „Zehrgarten“, festgehalten von Baltasar Friedrich Leitzelt (1751- um 1800) und Johann Franz Roussaux (um 1717-1804)

© Stadtarchiv und Stadthistorische Bibliothek Bonn